

Inhaltsprotokoll

Öffentliche Sitzung

Ausschuss für Sport

61. Sitzung
29. Januar 2016

Beginn: 10.02 Uhr
Schluss: 13.28 Uhr
Vorsitz: Karin Halsch (SPD)

Punkt 1 der Tagesordnung

Besprechung gemäß § 21 Abs. 3 GO Abghs [0138](#)
Nutzung von Sport- und Turnhallen als
Notunterkünfte: Auswirkungen und Perspektiven Sport
(auf Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen)

Hierzu: Anhörung

Siehe Wortprotokoll.

Punkt 2 der Tagesordnung

Besprechung gemäß § 21 Abs. 3 GO Abghs [0137](#)
Berliner Bäder-Betriebe – Ausblick auf das Jahr Sport
2016
(auf Antrag der Fraktion der SPD, der CDU, Bündnis
90/Die Grünen, Die Linke und der Piratenfraktion)

Bürgermeister Frank Henkel (SenInnSport) erklärt, der Senat verfolge mit der Umsetzung des Bäderkonzepts 2025 das Ziel, das Wasserflächenangebot zu erhalten und weiterhin ein attraktives Angebot bei einer hohen Wirtschaftlichkeit vorzuhalten. Das Konzept sehe eine stärker nutzerorientierte Bäderstruktur vor. Dadurch werde auf Wünsche und Anregungen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen reagiert.

Annette Siering (Berliner Bäder-Betriebe – BBB) meint, das Jahr 2015 sei sehr erfolgreich gewesen.



Kein Ausblick ohne Rückblick.....

2015 - ein erfolgreiches Jahr der Berliner Bäder:

- Wiedereröffnung des Kombibades Spandau Süd
- Senatsbeschluss zum Bäderkonzept 2025 – mit der Angebotsdifferenzierung nach Kundengruppen und der Entscheidung für Neubauten werden strategisch neue Wege begangen.
- Relaunch des Internetauftritts mit stark verbesserten Informationsdiensten
- Sommerwette, Flexibilisierung des Personaleinsatzes in den Freibädern und ein „heißer“ August bringen eine erfolgreiche Sommersaison.
- Parlamentsbeschluss zur Erhöhung der konsumtiven (+4 Mio. €) und investiven (+1 Mio. €) Mittel

 0,9 Mio. € voraussichtlicher Jahresüberschuss; 6.960 mehr Betriebsstunden (plus 4,6 %) und rd. 565 Tsd. mehr Gäste (plus 9,8%).

Annette Siering, BBB Vorstand

2

Im Januar sei das Kombibad Spandau-Süd wiedereröffnet worden. Dieses werde sehr gut angenommen. Man habe den Senatsbeschluss zum Bäderkonzept. Der moderne Internetauftritt Sorge für eine gute Informationsverbreitung. Dank des Einsatzes der Belegschaft habe man eine sehr gute Sommersaison gehabt. Entscheidend sei die Erhöhung der Haushaltsmittel. Man rechne mit einem Jahresüberschuss. Dies verdanke man einem deutlichen Besucherplus.



2016 – mit Leitbild ins Neue Jahr

Berliner Bäder – da kannste wasserleben

- Diese Mission basiert auf 12 Grundsätzen, die das Selbstverständnis unseres Handels als Teil der Berliner Bäder wiedergeben
- Das Leitbild wurde von Badleitungen und Abteilungsleitungen im Herbst 2015 in einer von intensiver Diskussion geprägten Workshop–Reihe erarbeitet.
- In 2016 wird dieses Leitbild über eine Reihe von Projektideen in die Belegschaft „ausgerollt“.
- Denn das Leitbild ist unser Ziel, dem die BBB gerecht werden wollen.
- Das Leitbild ist auf der Internetseite in Gänze www.berlinerbaeder.de/unternehmen veröffentlicht.

Man habe sich im Herbst intensiv mit dem Thema Leitbild beschäftigt. Ein Leitbild müsse auch von der Belegschaft getragen werden. Man sei gerade dabei, das Leitbild auszurollen. Das Leitbild habe viele Facetten.



2016 - Gans schnell wieder schlank.....

Marketing ist mehr als Werbung, Produktinnovationen für wachsende Kundengruppen:

- BBB starten mit modernem Aqua Programm ins 1. Halbjahr
 - Fitness (u.a. Aquarobic, Aqua to the Limit, Aqua Bauch, Beine Po oder Aqua Vital),
 - Angebote für Senioren (Aqua für Junggebliebene 65+ und Aqua Diamanten 75+),
 - speziell für Frauen (z.B. Aqua-Fit für Schwangere)
 - Gesundheitssport (wie Aqua Rückenfit oder Aqua Vital)
- Delfino Schwimmschule
 - Vom Baby-Delfin bis zum Gold-Delfin begleitet Nino unsere jungen Gäste (natürlich unter Erhalt der klassischen Schwimmbzeichen)

Man habe die Bäder dadurch attraktiviert, dass man die Angebote neu strukturiert und kundengerechter gestaltet habe. Das neue Aqua-Programm habe einen holprigen Start gehabt. Besser sei die Delfino-Schwimmschule an den Start gegangen. Die Kurse liefen gut, die Kinder seien engagiert dabei.



2016 – Einstieg ins Firmenkundengeschäft.....

Das FIT4FUN-PAKET der Berliner Bäder – Ein Baustein für das betriebliche Gesundheitsmanagement:

- Als Partner von mehrwert Berlin möchten die BBB an der Zukunftsgestaltung aktiv mitwirken, und die Gesundheitsförderung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mehrwert-Unternehmen gehört dazu, wenn es um Potenziale und Perspektiven für unsere Stadt geht.
- Fit4Fun heißt die neue Initiative der Berliner Bäder und sie richtet sich an die Beschäftigten der mehrwert-Unternehmen und deren Familien. Für diese haben wir ein ganzes Paket geschnürt - mit neuen Aktionstarifen und Exklusivangeboten rund um unsere Angebote im faszinierenden Bewegungsraum Wasser.

Man wolle ins Firmenkundengeschäft eintreten. Man sei mit einem interessanten Paket an alle Mehrwert-Unternehmen herantreten. Vielleicht gebe es bald die Bäder-Firmenkarte und auch die Bäder-Schwimmkarte für die Verwaltung.



2016 - verlässlicher Partner für das Flüchtlingsmanagement

BBB helfen auf zwei Ebenen:

- Unterstützung der Notunterkünfte durch Bereitstellung von Duschzeiten in den Hallenbädern
- Ab 2. Schulhalbjahr Bereitstellung von zusätzlichen Wasserflächen für Ersatz-Schulschwimmen in Folge von Sporthallen Beschlagnahmungen
 - Vorrangig werden Wasserzeiten in den Schul- und Vereinsbädern bereitgestellt.
 - In Abhängigkeit des Gesamtbedarfs werden Zeiten der Öffentlichkeit am Vormittag in den „Mischbädern“ für das Ersatz-Schulschwimmen umgewidmet.

Beim Flüchtlingsmanagement helfen die BBB in zwei Punkten: Duschzeiten für Flüchtlinge und zusätzliche Schwimmzeiten für Schulsport.



2016 – die Planung der Neubauten geht weiter

Parallel werden die Planungen an beiden Standorten voran getrieben:

- Bedarfsplanung mit SenInnSport ist in Abstimmung.
- Raum- und Flächenprogramm wird derzeit erstellt
- Beteiligung der Regionalen Beiräte zum Bedarfsprogramm wird sichergestellt
- Abstimmung mit den Bezirken zu baurechtlichen Fragen läuft
- SIWA-Mittel zur Beauftragung erforderlicher Gutachten sind beantragt
- Prüfung läuft: konventioneller Bau oder Bau durch Generalübernehmer?

Was die SIWA-Neubauten angeht, stehe man in der Planungsphase. Das Raum- und Flächenprogramm für die Standorte sei fertig. Für den 17. Februar habe man die regionalen Beiräte eingeladen, um ihnen den Planungsstand vorzustellen. Der Zuwendungsbescheid für die SIWA-Mittel stehe noch aus.



2016 – Stabilisierung der Personalausstattung

Die Anhebung des konsumtiven Zuschusses sichert u. a. den Finanzbedarf für:

- 26 Beschäftigten des Badbetriebs, die nunmehr unbefristete Arbeitsverträge erhalten, davon sind 16 bereits im Herbst 2015 entfristet worden.
- Die externe Ausschreibung für 10 Fachangestellten für das Bäderwesen folgt im ersten Quartal.
- Die Finanzierung der erwarteten Tarifierhöhung im TVöD von ca. 2,5%
- Die weitere Optimierung der Geschäftsprozesse durch Einsatz zeitgemäßer Informationstechnologie (online-Verkauf, Handy-Ticket u. a.)

Dank der Erhöhung der Haushaltsmittel habe man im Wirtschaftsplan die finanzielle Sicherheit, bisher befristete Arbeitsverträge zu entfristen. Die Ausschreibung für 10 Fachangestellte befinde sich beim Personalrat. Die anstehende Tarifierhöhung müsse finanziert werden. Die internen Geschäftsprozesse müssten deutlich besser werden. Eine elektronische Dienstplansoftware solle beschafft werden, um schnellere Reaktionen zu ermöglichen und das Personal schneller disponieren zu können.



2016 – die Veränderungen gehen weiter

Bargeldloser Zahlungsverkehr und Internetpräsenz sind nunmehr Alltag bei den Berliner Bädern.

Das möglichst störungsfreie Management von **> 93 Mio. € Instandsetzungstau** bleibt eine Herausforderung.

Dennoch belegen die Kennzahlen

- **Betriebsstunden pro durchschnittlich Beschäftigter: 221,6** (206,4 VJ)
- **Kostendeckungsgrad** (Prozentsatz der Kosten, welcher über die eigenen Erträge refinanziert wird): **ca. 35,2%*** (30,3% VJ)

Die Verbesserung der betriebstechnischen Abläufe ist ein Ergebnis der guten Kooperation in der Gesamtbelegschaft der BBB.

* Datenbasis vorläufiger Jahresabschluss 2015 vor Testat Wirtschaftsprüfung

Der Instandsetzungs- und Reparaturstau sei eine große Herausforderung für einen störungsfreien Ablauf. 2015 habe man die durchschnittlichen Betriebsstunden pro Beschäftigten um 15 Stunden erhöhen können. Der Kostendeckungsgrad liege bei 35 Prozent. – Der Großteil der Belegschaft ziehe bei den Veränderungen mit.



*Hallo,
ich wollte nur eure schöne
Webseite loben und mich dafür
bedanken. Sie ist sehr
informativ und user friendly
gestaltet. Super!
(eingegangen per E-Mail am
16. November 2015)*

*Endlich haben Sie einen LINK
eingerichtet,
mit dem man mit einem Klick
auf die JETZT GEÖFFNETEN BÄDER
kommt. Gratulation. Das erleichtert
höchste Zeit!
Freundliche Grüße
(eingegangen per E-Mail am
16. November 2015)*

**Vielen Dank für
ihre
Aufmerksamkeit !**

*Ein wirklich großes
hat die Sauna-Crew vom Ganghofer Bad in Neukölln verdient. Am ersten „Adventsmontag“ (30.
November 2015) überraschte die Crew ihre Gäste mit gelungenen und abwechslungsreichen
Aufgüssen und mit stilvoller Stimmung bei Kerzenschein und Entspannungsmusik im kleinen „antiken“
Bad. Ein unvergesslicher Saunatag für alle Gäste und ein Highlight in Berlins Bäderlandschaft. Bravo
... und vielen Dank!
Mit besten Grüßen
(eingegangen per E-Mail am 30. November 2015)*

Annette Siering, BBB Vorstand

10

Dennis Buchner (SPD) führt aus, dass die Abgeordneten leider nie positive Mails bekämen. Sie erhielten Mails von unzufriedenen Kund/inn/en, Stammbesuchern und Vereinen. Er könne seine Verärgerung nicht verhehlen, weil die Koalition in den letzten vier Jahren alles dafür getan habe, die Berliner Bäderbetriebe als wesentlichen Motor des Berliner Sports zu etablieren. Die Mittel seien erhöht worden, zwei neue Bäder geplant. Er sei traurig, weil es nicht gelinge, dass dies bei den Kund/inn/en der Bäderbetriebe ankomme. Er nehme zur Kenntnis, dass manche Kennzahlen langsam besser würden. Es gebe mehr Angebote mit Aktionsstatus. – Abgeordnete hätten eine Reihe von Brandbriefen aus der Belegschaft der Bäderbetriebe erhalten. Was sei geschehen, um die gestörte Kommunikation zu verbessern? – Wie weit sei die rechtliche Prüfung der Vergabe von Bädern an Vereine gegangen? – Es interessierten das Britzer Freibad und die weitere Zusammenarbeit mit der SG Neukölln, die den auslaufenden Nutzungsvertrag verlängern wolle. – Was stecke hinter der Beteiligung der regionalen Beiräte am Bedarfsprogramm für die neuen Standorte? – Ein Leitbildprozess sollte mit den gesamten Belegschaften erarbeitet werden. Wie sei die Gesamtbelegschaft in dem Prozess mitgenommen worden? – Wie weit sei der Prozess der Besetzung des Chef/innen/postens bei den BBB? – Derzeit werde bei den Bäderbetrieben zu viel Geld für Marketing eingesetzt. Um die Kunden zu halten, sollte mehr Personal eingestellt werden. Wöchentlich erhalte er Beschwerden von Nutzer/inne/n, die kurzfristig vor verschlossener Tür stünden, weil Personal fehle.

Immer wieder gebe es Beschwerden darüber, dass Herren sich in die Umkleidekabinen der Damen verirren könnten. Im Zweifel seien mehrsprachige Aufkleber anzubringen, um so etwas zu verhindern. – Was das Parlament bezwecke, sollte der Aufsichtsrat stärker umsetzen.

Die Geschäftsleitung sollte stärker durch den Aufsichtsrat beaufsichtigt und angeleitet werden.

Dr. Gabriele Hiller (LINKE) sagt, die Selbstdarstellung der Bäderbetriebe sei besser als das, was die Abgeordneten erreiche. Gerade in den letzten Monaten habe sich für sie ein Bild der Berliner Bäderbetriebe ergeben, das sie so nicht hinnehmen wolle. Der Aufsichtsrat müsse handeln. Die Briefe, die sie gestern erhalten habe, übergebe sie nachher. Diese sachlichen Darstellungen verdeutlichten die Probleme der Bäderbetriebe. In dieser Woche seien 14 von 31 Bädern von Einschränkungen betroffen gewesen; es habe 100 Betriebsstunden weniger gegeben. Dies sei für einen Betrieb in der öffentlichen Daseinsvorsorge nicht hinnehmbar. Gestern seien lediglich 20 Bäder nach 20 Uhr zum Normalpreis zu nutzen gewesen. Es würden 30 bis 60 mehr Mitarbeiter gebraucht. Dargestellt worden sei eine Weiterführung des Bestands auf dem jetzigen Niveau. Sie habe den Eindruck, dass an manchen Stellen sogar gekürzt werde. Mitarbeiter wollten mehr arbeiten, dies werde nicht ermöglicht. In der Holzmarktstraße würden 12 Mitarbeiter gebraucht; es gebe 6. Mit dem Personalmangel werde etwas auf dem Rücken von Mitarbeitern ausgetragen, die eine hohe Verantwortung hätten. Wenn nur eine/r am Beckenrand sitze, sei diese/r stark gefordert. Zusätzliche Aufgaben könne diese Person nicht wahrnehmen. Der Unfall in Marzahn werde auch auf dem Rücken der Mitarbeiterin ausgetragen. Vom Parlament zur Verfügung gestelltes Geld müsse dort ankommen, wo es gebraucht werde.

Verdi habe einen Brandbrief geschrieben. Wie viele Stellen fehlten? Wie viele Kündigungen seien 2015 ausgesprochen worden? Welche Arbeitsgerichtsverfahren seien durchgeführt worden? Welche seien noch nicht abgeschlossen? – Dies werde bemerkt und beobachtet. Es gebe ein kommunikatives, atmosphärisches Missverhältnis zwischen der Geschäftsführung und den Mitarbeiter/inne/n. In einem Betrieb des öffentlichen Rechts sei dies nicht hinnehmbar.

Das Kurssystem sei misslungen. Dies könne nicht an einer Person hängen. Wenn jetzt auf schwierige Weise Geld zurückgezahlt werde, weil Bargeld nicht im Umlauf sei, frage sie sich, was bei den BBB alles nicht laufe. Denn es gebe Leute, die Kurse angeboten hätten. Die Ausfälle seien nicht hinnehmbar. – Wo sei die halbe Mio. Euro für Tegel und Staaken angekommen? Zusätzliches Personal sei nicht eingestellt worden. In Marzahn-Hellersdorf sei im Sommer kein Bad offen gewesen. Daseinsfürsorge sehe anders aus. – Wie sei es zu den 60 Schließungen im Dezember gekommen? – Das Bad am Heidelberger Platz habe angeblich geschlossen werden sollen. Nach dem sachlichen Fernsehbeitrag des RBB stehe dies nicht mehr zur Debatte. Welches Bad werde es dann sein? – Wie weit sei das angekündigte Controllingssystem entwickelt? Auch einen Personalpool gebe es nicht. Wie sei der Stand? – Werde der angekündigte Termin zum Bad Thomas-Mann-Straße eingehalten werden? – Für wen seien die Bedingungen in den Sportbädern perfekt? – Es werde viel Geld für Öffentlichkeitsarbeit ausgegeben. Gebe es auch ein Beschwerdemanagement für Besucher, für Mitarbeiter? Wie gehe die Geschäftsführung mit Beschwerden der Mitarbeiter/innen um? Die Unzufriedenheit sei groß, der Krankenstand hoch. Es gebe Gesprächsbedarf. – Solle die Dienstsoftware dazu führen, dass man nicht mehr miteinander rede? Die Arbeit mit dem Personal schein im Argen zu liegen.

Anja Schillhaneck (GRÜNE) schließt sich den Ausführungen des Abg. Buchner an. Im Aufsichtsrat sei oft mehr Raten als Aufsicht. So sollte es nicht sein! – Es sei zu fragen, ob das Preiskonzept mit Sonderkarten weitergeführt werden solle. Nach Betrachtung der ausführli-

cheren Statistiken stelle sie fest, dass es einen erheblichen Zuwachs beim Besuch der Sommerbäder gegeben habe. Woanders sei kein derartiger Besucherzuwachs festzustellen. Von den Sternebädern habe nur eines eine atypische Entwicklung der Nutzerzahlen: das Stadtbad Schöneberg, Hans-Rosenthal-Platz. Dieses sei das einzige Bad, das grundsätzlich saniert worden sei und das Menschen mit kleineren Kindern anspreche. Für solche Fälle wünsche sie eine Begleitkarte, denn die Begleitperson könne eigentlich nicht schwimmen gehen, müsse aber 7,50 Euro zahlen. – In allen anderen Bädern habe man einen Einbruch bei den Nutzerzahlen. Wie werde die Entwicklung 2016 gesehen? Solle das Preiskonzept verändert werden?

Wie sei bei spaßorientierten Veranstaltungen und Kursen der Beitrag zum Gesamtergebnis? Was sei diesbezüglich für 2016 vorgesehen? – Wie werde die Wahrscheinlichkeit gesehen, dass die Mittel für Sanierungen ausgegeben werden könnten? Insbesondere interessiere die energetische Sanierung, die konsumtive Einsparungen mit sich bringe.

Andreas Baum (PIRATEN) stellt fest, dass es bei den Bäderbetrieben viele Baustellen gebe. Im Moment könne man größtenteils hoffen. Es gebe Ansätze, aber immer wieder Rückschläge. Wie bewerte Frau Siering das Preissystem? – Es gebe immer mehr Ausnahmen.

Welche Gründe habe die Verzögerung der Besetzung des Vorsitzes der Bäderbetriebe? StS Statzkowski habe am 8. Mai 2015 gesagt, er hoffe, vor der Sommerpause über eine Nachfolge entscheiden zu können. Sei jetzt eine Entscheidung absehbar?

Wenn neu gebaut werde, sei auch zu fragen, ob es Schließungen gebe. Diesbezüglich interessiere der aktuelle Stand. – Bei passgenauen Angeboten bestehe die Gefahr, dass bestimmte Zielgruppen weitere Wege in Kauf nehmen müssten. Sei damit zu rechnen, dass mehr in andere Bezirke ausgewichen werden müsse? – Er bitte, die Flexibilisierung des Personaleinsatzes zu erläutern. – Seien die Lehrkräfte schon für die Wasseraufsicht qualifiziert? – Welche Planungen gebe es für die Sanierung des Strandbads Wannsee? – Bauten die Bäderbetriebe selbst? – Schlage sich die Absicht, umweltschonend und energieeffizient zu bauen, schon bei den nächsten Bauten nieder? Könne man Niedrigenergieschwimmbäder erwarten?

Vorsitzende Karin Halsch sagt, sie hoffe, dass es einen warmen Sommer gebe und die Sommerbäder entsprechend genutzt würden. Seien die Bäder auf einen größeren Zuspruch vorbereitet? Seien sie darauf vorbereitet, dass viele Menschen nicht der deutschen Sprache mächtig seien?

Marion Platta (LINKE) interessiert eine Bilanz der Veränderung der Eintrittspreise, unter Berücksichtigung der Einkommensschwachen, die man gerne in den Bädern sähe. Sei beim Besuch durch Einkommensschwache eine Veränderung spürbar gewesen? Wie werde diese in Hinsicht auf neue Veränderungen im Preissystem ausgewertet? – Wie könne man die Betriebsstunden pro Beschäftigten den Besucherzahlen zuordnen? Warum hätten sich weniger Besucher in den einzelnen Hallen eingefunden? – Wie werde mit Desinfektionsmitteln umgegangen? Werde ein anderes Chlorierungsmittel verwendet? – Warum würden nach wie vor die 60 Mio. Euro auch von den BBB nicht gefordert, um die Sanierung voranzubringen?

Roman Simon (CDU) dankt den Bäderbetrieben und deren Aufsichtsrat dafür, dass der Superferienpass eine Badekarte enthalte. Als Mitglied des Berliner Schwimmvereins Friesen 1895 e. V., bei dem insbesondere seine drei Kinder schwammen, bedanke er sich dafür, dass

die Vereinsnutzung der Bäder reibungslos funktionieren. – Der Neubau am Ankogelweg interessiert die Anwohner sehr. In welchem Jahr werde es losgehen? Wie werde es in der Übergangszeit laufen?

Peter Trapp (CDU) erinnert daran, dass der Aufsichtsrat ein Mehrheitsgremium sei. Der Vorsitzende könne Beschlüsse nicht diktieren. – Sei auch 2016 mit einer größeren schwarzen Null zu rechnen? – Es interessiere das Personalentwicklungskonzept. Wie sei die Altersstruktur? – Werde das Marketing mit eigenem Personal durchgeführt? Personaleinsparungen wären u. U. möglich, wenn Vereine in die Aquaprogramme integriert würden. – Sei die Ausnahmegenehmigung für den Betrieb des Strandbads Tegel schon beantragt? – In Spandau Süd gebe es Überlegungen zu einer Wasserball-Halle. Sei dazu etwas bekannt? Wasserball nehme die Schöneberger Sporthalle in Anspruch. Eine Räumung der Fläche in Schöneberg könnte zu einer Entlastung in der Stadt führen.

Bürgermeister Frank Henkel (SenInnSport) bemerkt, dass 2015 4,2 Mio. Bürger die Bäder in Berlin genutzt hätten. Mit Sportvereinen und Schulen komme man auf 6,3 Mio. Nutzer, dies sei ein deutliches Plus gegenüber 2014. Mehr Gäste, mehr Betriebsstunden – dies sei zunächst eine erfreuliche Entwicklung. Auch der Kostendeckungsgrad habe sich verbessert. Gleichwohl könnten die Bäderbetriebe ohne Unterstützung durch das Abgeordnetenhaus ihre Aufgabe nicht stemmen. Er bedanke sich für die Begleitung des Ausschusses zu diesem Thema. – Die Vergabe von Bädern an Vereine finde er gut, sie sei Bestandteil des Koalitionsvertrages. Die Verwaltung arbeite an einem Überlassungsvertrag. Ein Entwurf liege vor. – Der Staatssekretär habe mit der SG Neukölln diverse Gespräche geführt; Ziel sei die Verlängerung des Pachtvertrags.

Zur Besetzung des Geschäftsführerpostens: Der Staatssekretär habe mit Sicherheit nicht gesagt, dass man den Prozess im Mai abgeschlossen habe; Bsted Hensing habe seinen letzten Arbeitstag am 30. Juni gehabt, die Ausschreibung sei erst Anfang Juli erfolgt. Er werde sich hüten, einen konkreten Tag zu nennen. Die Vorauswahl sei abgeschlossen. In wenigen Wochen werde es einen Vorschlag an den Personalausschuss geben. Er sei guter Hoffnung, dass man Mitte März eine neue Geschäftsführung habe.

Er wolle das Personalproblem nicht schönreden. Er nehme die Problematik des Budgets für Öffentlichkeitsarbeit im Verhältnis zu anderen wichtigen Punkten mit in den Aufsichtsrat. – Eine umfassende Unterlage befasse sich mit der Umsetzung der nutzerorientierten Bäderstrukturen. Es gebe einen klaren Auftrag und eine klare Erwartungshaltung derer, die mit viel Geld dafür sorgten, dass die Bäderbetriebe ihre Aufgabe erfüllen könnten. Insofern sei die Botschaft angekommen.

Annette Siering (Berliner Bäder-Betriebe – BBB) erklärt, die Personaldecke sei deutlich dünner geworden. Im 4. Quartal sei die Mehrarbeit aus dem Sommer abgebummelt worden, Krankheit sei dazugekommen. Dies habe noch einmal gezeigt, wie schwer es sei, mit dem durch den Wirtschaftsplan finanzierten Personal das Hallennetz bewirtschaften zu können. – Es gebe eine regelmäßige und in letzter Zeit konstruktive Kommunikation zwischen Aufsichtsrat und Vorstand. Die Belegschaft werde regelmäßig über Newsletter zu aktuellen Themen informiert. Die Bewertung hänge davon ab, wen man frage. – Die Leitbilderarbeit habe mit Abteilungsleitungen der Verwaltung und den Badleitungen stattgefunden. Bei moderierten Workshops sei eine externe Moderatorin dabeigewesen. Zum Ausrollen der Leitbilder in

den Bädern gebe es diverse Projektideen. Man nutze viele kleine Bausteine, um das gegenseitige Verständnis zu verbessern. Man arbeite auch am strategischen Kommunikationskonzept zu den Bäderneubauten. Man wolle auch in die Bezirke gehen und alle einsammeln, die wissen wollten, wie weit die Planung sei und was dort entstehen solle.

Zum Kurssystem: 20 Prozent der Kurse hätten nicht mit Trainern besetzt werden können. Notwendige Nachweise hätten teilweise gar nicht erbracht werden können. Man suche neue Trainer – über die Internetseite und über Sporthochschulen. Sie wolle nur Trainer mit Rettungsschwimmerabzeichen und Erste-Hilfe-Nachweis. Deshalb habe man im Umstellungsprozess viele Trainer verloren. Aber sie sei zuversichtlich, dass im 2. Quartal das Angebot sauberer abgedeckt werde.

Die Schulen führten Qualifizierungsmaßnahmen durch. Die Verantwortung liege beim Lehrpersonal. Aktuell begleite man das Schulschwimmen mit der Wasseraufsicht, weil die Lehrer nicht alle das erforderliche Rettungsschwimmerabzeichen hätten. Im Schuljahr 2016/17 werde das Bäderpersonal entlastet, weil die Lehrer dann rettungsfähig seien.

Das Thema Geflüchtete und kommende Sommerbadsaison stehe oben auf der Agenda. Man werde Prävention machen müssen: Mehrsprachiges Informationsmaterial und Piktogramme zu den Baderegeln würden erarbeitet. Die Abteilung Qualität und Sicherheit werde in die Unterkünfte gehen und dort informieren. – Auch jetzt beobachte man in Hallenbädern Gruppen. Manchmal laufe es reibungslos. Es werde ins tiefe Wasser gesprungen, was zu mehr Rettungseinsätzen führe. Durch die Informationsschriften solle auch in der Kulturfrage sensibilisiert werden.

Der Wirtschaftsplan sei auf Grundlage des bestehenden Tarifsystems durchkalkuliert. Innerbetrieblich stelle man eine AG zusammen. Man sehe sich die Anzahl der Tarife im Bundesgebiet an. Über eine Vereinfachung werde nachgedacht.

Die Ausnahmegenehmigung für Tegel sei zum Jahresende ausgelaufen. Auf die Darlegung, warum die Duldung um ein Jahr verlängert werden könnte, habe sie noch keine Antwort erhalten. – Vom Konzept der Wasserfreunde 04 habe sie gehört, sich aber nicht damit beschäftigt.

Eine Erhöhung der Betriebszeiten führe nicht zwingend zur Erhöhung der Besucherzahlen. – Das Stadtbad Schöneberg habe guten Zuspruch, weil der Standort viel biete: unterschiedliches Wasser, Spaß, sportliches Schwimmen und ein kleines Außenbecken. Das Bad werde ganzjährig betrieben. Die Erhöhung von Betriebszeiten in Bädern mit weniger Nachfrage könne man sich wegen der Personalsituation nicht leisten.

Dr. Gabriele Hiller (LINKE) fragt, was getan werde, um Neueinstellungen vorzunehmen. Wie viele Personen seien mit welcher Begründung in der Verwaltung eingestellt worden? Was tue die Geschäftsführung, um ein Beschwerdemanagement für die Mitarbeiter und die Besucher einzurichten? Was werde mit dem Jahresüberschuss und den zurückerstatteten VBL-Mitteln gemacht? Die Mittel sollten nicht irgendwo verpuffen, sondern für die Badenden eingesetzt werden. – Was tue die Geschäftsführung, um die Zusammenarbeit mit dem Personal zu verbessern?

Die Abgeordneten hätten nicht gewünscht, dass Lehrpersonal die Aufsicht übernehme; die Aufsicht sei weiterhin durch das Bad zu gewährleisten. Wie weit gingen neue Verabredungen mit SenBildJugWiss? – Werde das Angebot, Bäder statt Turnhallen zu nutzen, angenommen? – Wo sei die halbe Mio. Euro für Tegel und Staaken geblieben?

Andreas Baum (PIRATEN) zitiert aus dem Inhaltsprotokoll 17/51 vom 8. Mai 2015. Wolle der Senator die Aussage des Staatssekretärs korrigieren? – Wo sei der Personalmangel am größten? – Werde das Handyticket schon in diesem Sommer kommen? – Wie hoch seien die Zuwachszahlen nach Bereinigung des Zuzugs?

Dennis Buchner (SPD) bekundet Verwunderung darüber, dass die Bäderbetriebe es zwar nicht schafften, die Toiletten und Umkleideräume auszuzeichnen, aber in Flüchtlingseinrichtungen gingen, um dort Leute, die vielleicht gar nicht baden gehen wollten, über das Baden in Berlin zu informieren. – Das Stadtbad Neukölln, wo man jetzt nicht mehr schwimmen könne, sei auf 30° erhitzt worden. Es habe im entgeltpflichtigen Bereich 7 Prozent der Kunden verloren. Wann werde der Erfolg der Warmbadetage bewertet? Die Preiserhöhung in Neukölln überzeuge ihn angesichts der Zahlen nicht mehr.

Anja Schillhaneck (GRÜNE) hält ihre Fragen ebenfalls für nicht ganz beantwortet. Wie beurteile die Geschäftsführung das Konzept Sterneebäder, das mit einer Ausnahme nicht zu einer Erhöhung der Besucherzahlen geführt habe, sondern zu einem Rückgang um bis zu 25 Prozent? Wäre nicht eine Konzentration auf die Grundversorgung zu bezahlbaren Preisen und Nutzung durch Schulsport und Vereinssport sinnvoller?

Bürgermeister Frank Henkel (SenInnSport) erwidert Abg. Baum, der den Staatssekretär zitiere, an dieser Stelle sei das Protokoll falsch. Es nütze nichts, nach hinten zu schauen. Er sehe nach vorne und sehe dem erfolgreichen Ende des Verfahrens entgegen. Unabhängig vom Protokoll ergebe sich eine gewisse Logik aus dem folgenden Zeitablauf. Die Ausschreibungen seien Ende Juni, Anfang Juli veröffentlicht worden. – Wolle Abg. Baum negative Zahlen herbeireden, oder wolle er nur mitteilen, dass er nicht gut in Mathematik sei? Badenden sehe man nicht an, ob sie zugezogen seien oder nicht. Insofern könne er die Frage nach Zuwachszahlen nicht beantworten.

Annette Siering (BBB) sagt, das Bäderkonzept sei nicht ausschließlich Sterneebäderkonzept. Da man nicht alle 36 Bäder auf einmal verändern könne, habe man sie geclustert und dann Sterneebäder ausgewählt. Spreewaldplatz und Stadtbad Schöneberg seien erfolgreich. Bei den anderen hänge man in der Entwicklung noch hinterher. Beim Stadtbad Neukölln gebe es einen statistischen Effekt, weil das Bad in der Gropiusstadt wieder auf sei. Sie könne im Stadtbad Neukölln keine Rollwende machen, weil das Wasser zu flach sei; als Schwimmerin gehe sie in das sanierte Bad Gropiusstadt. – Man akquiriere BENE-Mittel, diese erforderten aber einen Eigenkapitalanteil. Der Überschuss und die VBL-Rückzahlung würden zur Kofinanzierung genutzt.

Man habe ein Beschwerdemanagement, sonst würden die Beschwerden nicht so gut abgearbeitet. Man analysiere auch die Beschwerden. – Was die externen Ausschreibungen angehe, hoffe sie, dass der Personalrat diesen zustimme. Man werde die Medien einschalten. Der Bewerberprozess sei mit dem Personalrat durch eine Dienstvereinbarung abgestimmt.

Es sei wichtig, dass man proaktiv auf Flüchtlingsunterkünfte zugehe, weil man auch an integrative Maßnahmen denke. Man könne sich Flüchtlinge als Rettungsschwimmergehilfen vorstellen.

Der **Ausschuss** vertagt die Besprechung.

Punkt 3 der Tagesordnung

Aktuelle Viertelstunde

Entfällt.

Punkt 4 der Tagesordnung

Aktuelles aus der Senatsverwaltung

Staatssekretär Andreas Statzkowski (SenInnSport) macht auf die German Open im Tischtennis in der Max-Schmeling-Halle aufmerksam.

Punkt 5 der Tagesordnung

Verschiedenes

Siehe Beschlussprotokoll.